**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 93 (1967)
**Heft:** 41

**Rubrik:** Briefe an den Nebi

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Limerickfreunde!

## Das Buch für Sie ist erschienen:

ausgewählt und eingeleitet von N. O. Scarpi
illustriert von Barth
64 Seiten Fr. 7.–

Daß unbeschwerter Frohsinn auch auf Helvetiens steinigem Boden nicht nur vereinzelt Humus findet, ja daß selbst der heitere Blödsinn sogar und nicht ungern gepflegt wird vom Schweizer, über den man doch sagt (und vor allem: der gern von sich sagt), er habe eigentlich nichts zu lachen – das erkannte man seinerzeit an der Schnelligkeit, mit dem das ‹Drudeln› um sich griff.

Als ebenso unterhaltend (aber als noch anspruchsvoller) hat sich der ‹Limerick›, d. h. das daraus abgeleitete ‹Limericken› erwiesen, dessen hohe Kunst zwar nur dem Wortgewaltigen glückt und das César Keiser bei uns auf unerreicht hoher Stufe zelebriert.

Daß er viele Nachahmer hat in unseren Breiten, daß das ‹Limericken› zum fröhlichen Gesellschaftsspiel wurde, mußte die Redaktion des Nebelspalters erfahren, als sie ahnungslos die Leser anregte, sich in Limericks zu versuchen.

Es taten's nicht wenige. Und unter den Hunderten von vergnüglichen Fünfzeilern hat nun N. O. Scarpi 72 der besten ausgelesen und ein in die Kunst des ‹Limerickens› einführendes Vorwort beigesteuert, während Wolf Barth die Verse ebenso graphisch wie heimtückisch aufwertete.

Zu beziehen in allen Buchhandlungen
und beim Nebelspalter-Verlag 9400 Rorschach

### Bueb oder Chnab?

Sehr geehrter Herr Philipp Pfefferkorn! Sie fragen im Nebelspalter Nr. 38, warum man nicht vom ‹Buebeschüüße› statt vom ‹Chnaabeschüüße› spreche. Das Wort ‹Chnaabeschüüße› hat mit einer Verwässerung des Zürichdeutschen nichts zu tun. Es hieß früher nämlich ‹Knabeschießet› und ‹Knabenschießen› ist nur eine Verhochdeutschung des alten Wortes. Der Knabeschießet ist weit herum bekannt. Auch das Wort ‹Chnaab› ist dem Zürichdeutschen sehr vertraut und bedeutet heute: Jüngling, Lediger, ohne Rücksicht auf das Alter. Daher noch die Wendung: en alte Chnaab.

Es gab und gibt heute noch ‹Chnabeschafte›, das ist die streng organisierte Jungmannschaft eines Dorfes, die früher oft die Rolle einer Sittenpolizei spielte (vgl. Rudolf Kägi: der Astand, in «Juhui, e Hochsig» 1954 erschienen).

‹Chnaab› bedeutet ursprünglich: männliches Kind und wurde in dieser Bedeutung dann durch ‹Bueb› verdrängt. Im heutigen ‹Chnaabeschüüße› erhielt sich die frühere Bedeutung.

Im alten Zürich (17. und 18. Jahrhundert) wurden zum Chnabeschießet die 9, 10 und 12 Jahre alten Knaben zugelassen. 1892 ging das Fest bei der Eingemeindung der Vororte ein, wurde aber dann später unter dem alten Namen wieder aufgenommen.

Bund Schwyzertütsch
Prof. Dr. J. M. Bächtold

### Autorowdies

Der Artikel von Ritter Schorsch in Nr. 39 ist leider nur zu wahr und wenn unsere Ansicht richtig ist, daß Autofahren Erziehungssache ist, müßte man damit anfangen.

Solange T.C.S. und A.C.S. aber stur *gegen* eine nicht uniformierte Straßenpolizei Sturm laufen, müßte man vor allem diesen Leuten etwas besser auf den Zahn fühlen, wie ernst es ihnen mit ihrer Unfallverhütung ist.

H. S. in Bischofszell

### Bitte an dadasius lapidar

Bleib
weiter
mühend
schreib
heiter
sprühend
das heißt
begeist
ernd dreist

D. H. in Zumikon

PS. Das Gedicht vom Regensturm in Nr. 35 ist großartig!

### Die Meinung des Lesers

Ihr zunehmender Hang zum Nonkonformismus, Ihr Glauben an die Koexistenz und Ihre Sticheleien gegenüber unserer Armee mißfallen mir.

M. Sch. in Bern

*

Ich konnte feststellen, daß der Nebi eine erfreuliche Wandlung durchgemacht hat. Er ist erfrischend lustig und kritisch geworden, ohne verletzend zu sein, also nach alter Nebelspalter-Tradition. Ich kaufe ihn jetzt wieder regelmäßig in der Hoffnung, daß er so bleibt.

R. R. in Hombrechtikon

## Auf den Spuren de Gaulles . . .

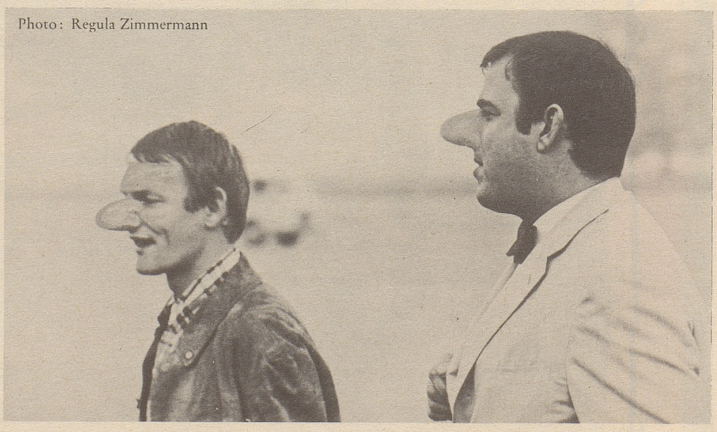
Photo: Regula Zimmermann

. . . wandelten während vierzehn Tagen Nebi-Karikaturist Peter Hürzeler und Bildredaktor Nico in Kanada. Ueber ihre Eindrücke in Quebec und an der Expo 67 in Montreal, die am 27. Oktober ihre Pforten schließt, berichten sie für alle daheimgebliebenen Nebi-Leser in unserer nächsten Ausgabe.